

Zeitschrift: Kinema
Herausgeber: Schweizerischer Lichtspieltheater-Verband
Band: 3 (1913)
Heft: 29

Rubrik: Allgemeine Rundschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

In der Wirtschaft von Bertrand scherzen die Alanen- unteroffiziere mit den kleinen Französinen. Auch Peter hat von seinem Leutnant Urlaub bekommen, nachdem er im Stall alles in Ordnung gebracht hat, und ist nun einer der flottesten Tänzer.

Was schleichen da draußen für Gestalten durchs Dorf? Was wollen die Bewaffneten in den Häusern? Weshalb umzingeln sie die Schenke des Gastwirts Bertrand? Lautlos schleichen sie heran! Aimee hat mit Schrecken den Signalschuß vernommen, ein Schreckenszeichen, das den Beginn der fürchterlichen Blutnacht anzeigt. Und schon kommen durch Türen und Fenster die Franc tireurs, die keinen Pardon geben und alle Offiziere und Soldaten nieder machen.

War das nicht ein Hilferuf? Hans Heinz, der in seinem Zimmer die Kriegskarte studiert, horcht auf. Da! Schon wieder! — Rasch den Säbel um und die Pistolet aus der Tasche! — Er tritt ans Fenster, — um Gott — vor seinem Hause ist eine Mezelei im Gange. Freischärler und Alanen! Da, wie er hinausstürzen will, tritt ihm Aimee entgegen, aschfahl, das Grauen im Gesicht.

Sie verstellt ihm die Tür — er will durch das Fenster, aber da haben ihn die Franc tireurs entdeckt und schon stürmen sie ins Haus, um auch ihn niederzumachen. Aimee klammert sich an ihn, fleht und bittet ihn, zu fliehen. Jeder Widerstand wäre Wahnsinn. So läßt er sich von ihr über den Flur und die Treppe nach dem Hof ziehen. Es ist höchste Zeit, denn die wilde Horde hat schon das ganze Haus durchstöbert und alles geplündert und vernichtet. Hans Heinz v. Winter sitzt schon im Sattel seines Pferdes, aber er kann es nicht übers Herz bringen, seine Retterin hier zurückzulassen. Willig streckt sich der treue Fuchs unter der doppelten Last, und so lange auch die Verfolgung durch die Freischärler dauert, so viele Schüsse ihm auch nachgesandt werden, sie erreichen ihn nicht.

Ein Ritt auf Leben und Tod ist es. . . . Bald tauchen die Vorposten des 8. deutschen Armeekorps auf und der gerettete Offizier requiriert sofort Hilfe für die Kameraden in Le Catelet. Erst jetzt merkt er, daß er durch einen Streifschuß an der Stirn verletzt ist. Als man ihn verbunden, galt seine erste Frage nach seiner Retterin. Aimee ist verschwunden, heimgekehrt in ihr Dorf, wo sie blutiger Rache für ihren Verrat entgegensieht.

Leutnant v. Winter weiß, was seiner Lebensretterin droht. Er beißt die Zähne zusammen; ungeachtet seiner Wunde schwingt er sich wieder aufs Pferd und im schärfsten Galopp geht es wieder zurück nach Le Catelet.

Aimee wird von den siegestrunkenen Dorfbewohnern wie eine Abtrünnige empfangen, drohend erheben sich die Häupte der Männer, da schleudert sie ihnen den Schreckensruf entgegen: Flieht! Die Preußen kommen!

In der Tat blinken schon die Pickelhauben der Avantgarde am Horizont, und ehe die jetzt im Moment der wirklichen Gefahr feige flüchtenden Franc tireurs die rettenden Häuser erreicht haben, eröffnen die Preußen das Feuer und überstreichen das Feld mit ihren Kugeln. Auf schweißbedecktem Pferde jagt Leutnant v. Winter allen anderen voraus, aber er kommt zu spät: noch bevor er Aimee decken kann, ist sie von einer deutschen Kugel zu Tode getroffen

worden. Tief erschüttert kniet der junge Offizier neben ihr nieder und vergißt über dem Schmerz des Augenblicks alle Vorsicht.

Dies macht sich Reynard zu Nutze, der dem Handgemenge in den Straßen des Dorfes glücklich entronnen ist und sich plötzlich vis-a-vis dem verhassten Prussien befindet. Hinter der deckenden Scheunenwand hebt er langsam das Gewehr und die menschlerische Kugel trifft nur zu gut ihr Ziel:

Hans Heinz v. Winter folgt der Geliebten im Tode; sein Blut mischt sich mit dem der Heldin von St. Honoree. (Monopolvertrieb für die Schweiz: J. Lang, Zürich 1.)



Allgemeine Rundschau.



Deutschland.

— Ein Berliner Filmmarchiv für Lehr- und Unterrichtszwecke. Im Oktober dieses Jahres wird das Berliner Filmmarchiv für Lehr- und Unterrichtszwecke in den Räumen der „Urania“ in der Taubenstraße eröffnet werden. Dank der Freigebigkeit einer großen Anzahl der bekanntesten in- und ausländischen kinematographischen Fabriken umfaßt das Berliner Filmmarchiv schon jetzt eine so bedeutende Sammlung von wissenschaftlich wertvollen Filmen, ungefähr 23,000 Meter, daß diese ihresgleichen nicht finden dürfte. Das Archiv soll zwei Zwecken dienen: In den Vormittagsstunden werden bei vorheriger Anmeldung gegen ganz geringes Entgelt jedem Oberlehrer mit einer beliebigen Anzahl von Schülern zuvor bezeichnete Filme in einem besonderen Vortragssaal vorgeführt werden. In den Nachmittagsstunden werden für Schüler leichtverständliche wissenschaftliche Vorträge, die sich den Unterrichtspflichten anschließen, von Oberlehrern veranstaltet werden, wobei das bewegte wie auch das stehende Lichtbild in vorzüglicher Weise zur Illustrierung des Vortrages herangezogen werden soll. Eine große Anzahl namhafter Persönlichkeiten aus der Welt der Wissenschaft, der Industrie und des Handels ist dem Gründungsausschuß des Berliner Filmmarchivs beigetreten und hat ihm bedeutende Zuwendungen zugesagt. Die Leitung des Archivs liegt in den Händen des Direktors Goerke von der „Urania“, ferner eines tüchtigen technischen Fachmannes, zweier Oberlehrer und zweier Volksschullehrer. Mit dem Filmmarchiv ist eine Auskunftsstelle verbunden, die in sämtlichen Fragen, die das Gebiet der Kinematographie betreffen, Rat erteilen wird.

— Die Firma Deutscher Filmverlag G. m. b. H. in Stuttgart geriet in Konkurs.

— Die Konzessionspflicht der Kinematographentheater wird über Stuttgart annonciert. In ihrer Sitzung vom Donnerstag beschäftigte sich die württembergische Zweite Kammer mit dem Entwurf eines Kinematographengesetzes, der mit bisher nicht gekannter Schärfe gegen die Schundkinematographie vorgeht. Er schlägt eine Landesstelle für Filmzensur unter Zuziehung von Sachverständigen und den Ausschluß der Jugendlichen ohne Begleitung der Eltern oder Erzieher vor. Sämtliche Parteien des Landtages, mit Ausnahme der Sozialdemokratie, erklärten sich mit der Grundlage des Entwurfes einverstanden. Als von volksparteilicher Seite die Regierung aufgefordert wurde, im Bundesrat auch auf eine Revision des § 33 a der Reichsgewerbeordnung in dem Sinne einer Konzessionspflicht der

Kinematographentheater hinzuwirken, teilte der Minister des Innern mit, daß die Reichsregierung sich bereits mit dieser Frage befaßt habe und daß Aussicht bestehe, daß eine entsprechende Vorlage an den Reichstag gelange.

— **Der Siegeszug des Films.** Das Kino macht alles. Henrik Ibsen wird trotz allem Hin und Her doch gefilmt und auch der romantische Mystiker Maurice Maeterlinck hat sich offenbar den Argumenten der Lichtbildphilosophie nicht entziehen können. Jetzt kommt S. E. Andersen an die Reihe, dessen filigranierte Märchen von einer skandinavischen Filmkompagnie dem Lichtspiel erobert werden sollen. Und in den Wäldern Seelands tummeln sich seit einigen Tagen Wiener Schauspieler, um Gerhart Hauptmanns „Atlantis“ und Arthur Schnitzlers „Die Gelehrten“ für ein literarisch anspruchsvolleres Publikum zuzubereiten.

Belgien.

— **Feuer im Kinema.** In einem Kinema in Löwen brach Feuer aus und zerstörte einen großen Teil des Theaters, obwohl Feuerwehr rasch zur Stelle war. Personen wurden nicht verletzt.

England.

— **Das Kino im Königsschloß.** Aus London wird berichtet: Im Buckingham-Palast wird jetzt ein Kinematographentheater eingerichtet, in dem besonders die jüngeren Mitglieder der königlichen Familie und ihre Freunde ihre Unterhaltung finden sollen. Der König und die Königin halten Filmdarstellungen von Ereignissen der Zeitgeschichte für ein ausgezeichnetes Mittel, die Welt kennen zu lernen, und so haben sie einen kleineren Saal für diese Zwecke einrichten lassen. Die englische Königsfamilie hat schon häufig ihr Interesse an Kinovorstellungen bezeugt; so fand im Jahre 1911 bereits eine Galavorstellung im Balmoral-Schloß statt, bei der die Bilder von der Krönung und der Investur des Prinzen von Wales in farbiger Ausführung gezeigt wurden und bei allen Zuschauern große Begeisterung erweckten. Seitdem sind Vorstellungen in Sandringham veranstaltet worden, bei denen u. a. Szenen von dem Besuch des Königs in Indien und von dem großen Königsdurbur gezeigt wurden.

— **Die Times** eröffnet einen Kampf gegen die Kinematographentheater. Das Publikum nahm bereits Stellung zu der Frage, ob nicht zuviel Kinounternehmungen in England existieren. Der Direktor des Cinema Queens Theatre in Eastford gibt jeden Sonnabend Nachmittag eine Vorstellung, deren freier Besuch den Alten und den kranken rhachitischen Kindern gestattet ist. Bei einer solchen Vorstellung wollten nun zwei Kinder hineinschlüpfen, die sich anscheinend einer blühenden Gesundheit erfreuten. Sie wurden von dem Unternehmer festgehalten und um das Geld für den Eintritt gefragt. Der ältere der beiden Knaben erwiderte darauf: „Wir sind rhachitische Kinder; mein Freund hat ein Herzleiden und ich habe krumme Beine.“ Der Besitzer des Kinos konnte ein Lächeln nicht unterdrücken und ließ die beiden Schelme eintreten, ohne das Geld für die Plätze von ihnen zu erheben.

— **Hohe Preise** sind in letzter Zeit in England für Filmrechte erzielt worden, und zwar wurden für Cines „Duo vadis“ (7000 Fuß) 7600 Pfund Sterling, für B. u.

C.'s „Schlacht bei Waterloo“ (4000 Fuß) 5000 Pfund Sterling, für Barker's „East Lynne“ (6500 Fuß) 4000 Pfund Sterling bezahlt.

Frankreich.

— **Ein Zirkular des neuen Pariser Polizeipräsidenten.**

Paris, 3. Juli. Wie das „Journal“ meldet, hat der neue Polizeipräsident Hennion ein Zirkular an alle ihm unterstellten Behörden in Paris und den Vororten erlassen, wonach die Beamten angewiesen werden, Zwischenfälle in Theatern, Konzerten und besonders in den Kinos bei Vorführung deutscher Uniformen und ähnlichen Anlässen zu verhindern. Der Korrespondent erfährt dazu, daß dem Anlaß zu dieser Verfügung des Polizeipräsidenten ein Vorfall gegeben hat, der sich vor einigen Tagen in einem hiesigen Kino ereignete. Auf dem vorgeführten Film war nämlich der Hochzeitstag der deutschen Kaiserstochter dargestellt und unter dem Publikum erhob sich verschiedentlich Unruhe; auch einige Protestrufe wurden laut. Am anderen Tage wurde der Film nicht mehr gezeigt, weil er durch polizeiliche Verordnung verboten worden war.

Schweiz.

— **Ein Kinematograph auf dem Matterhorn.** Der „Nouveliste“ von St. Moritz berichtet: „Herr Friedrich Burlingham aus London macht seit einigen Wochen in der Schweiz kinematographische Aufnahmen — er hat unter anderem die Bahn Visp-Zermatt-Gornergrat kinematographiert. Ebenso hat Burlingham das Matterhorn bestiegen und vom Hotel Schwarzsee bis auf die Spitze des Matterhorns wundervolle Films aufgenommen.“

So kann man sich künftig in London selbst von den Sitzbänken des Kinema aus mit und ohne Monocle und Feldstecher die Vispertalberge ansehen. Eine große Zeit- und Geldersparnis. Time is money — Zeit ist Geld.

Wie der „Gazette de Lausanne“ aus Zermatt geschrieben wird, hat am 2. Juli der Engländer Fr. Burlingham mit den Führern Gabriel Zumtaugwald, Heinrich Julien, Franziskus Taugwalder und David Viner eine Expedition auf das Matterhorn unternommen, um die Besteigung für den Kinematographen aufzunehmen. Der nötige Apparat wog 25 Kg. ohne die Spuhlen. Die Partie verließ die Almhütte morgens 2 Uhr 45 bei sehr schönem Wetter, erreichte die Schulter um 10 Uhr bei einem Sturm, der die Gesellschaft zur Ueberlegung brachte, ob sie nicht lieber umkehren wolle. Der Gipfel wurde aber doch erstritten. Mittags 12 Uhr sah man bei absolut klarer Luft im Teleskop von Zermatt aus Herrn Burlingham auf dem Gipfel kurbeln. Auf dem Abstieg wurde die Karawane unterhalb der Schulter von einem heftigen Schneesturm überrascht, der die äußersten Vorsichtsmaßregeln erheischte. Um halb 8 Uhr war man wieder bei der Hütte und um 9 Uhr am Schwarzsee. Ob das Matterhorn nun eigentlich gerade ein dankbares Objekt für den Kinematographen ist, scheint uns doch etwas fraglich. Nun, man wird es ja wohl gelegentlich zu sehen bekommen.

— **Appenzell.** Inhaber der neuen Firma Elektrische Lichtbühne Hs. Zubler in Herisau ist Herr Karl Zubler, Kinematograph, Spittelstraße Nr. 383.

